

# TAGBLATT

13. November 2007, 00:30 Uhr

*Eilmeldung:*

## Neuzeitliche Uraufführung

**Das Konzert in der Klosterkirche bot doppelchörige geistliche Musik und eine Uraufführung**



Konzert mit Paul Giger (Violine), Marie-Luise Dähler (Cembalo), Angela Göldi (Alt) sowie dem Collegium Vocale und dem Tablater Konzertchor. (Bild: Bild: Konrad Neher)

---

**Neu St. Johann. Im Rahmen der Neu St. Johanner Konzerte gastierten zwei renommierte St. Galler Chöre: Der Tablater Konzertchor und das Collegium Vocale der Kathedrale St. Gallen.**

VRENI NEHER

Interpretiert wurden die A-cappella-Messe des Schweizer Komponisten Frank Martin für achtstimmigen Doppelchor und die Uraufführung «Pert Em Hru» von Paul Giger. Solistisch wirkten mit: Angela Göldi (Alt), Paul Giger (Violine), Marie-Louise Dähler (Cembalo) und Hans Eberhard (Orgel).

### **Die Seele im Tageslicht**

Paul Gigers neuzeitliches Werk «Pert Em Hru» heisst übersetzt «Vom Heraustreten der Seele ins volle Tageslicht» und stammt aus dem ägyptischen Totenbuch, aus welchem der

Komponist einen Teil als Inspiration für sein nicht auf Anhieb verständliches Werk schöpfte. Auf der einen Seite seiner Komposition steht die klösterliche Gregorianik, auf der andern Seite ein naiv-liedhafter Gesang mit orientalisches anmutenden Tönen. Die auf seiner Geige erzeugten Flageolett-Töne – hohe, schwirrende Klänge – imitierten die naturtönige Melodik, eigentliche Obertöne, die in unserer traditionellen Volksmusik zu hören sind. Abwechslungsweise interpretierten der Chor und die Altistin «Media Vita in Morte Sumus», wobei die Vokalsolistin mit ihrer tragfähigen Stimme die schlichten Motive wie flehende Rufe ertönen liess. Aus dem ägyptischen Totenbuch stammten die Namen der Götter, die vom Chor interpretiert wurden. Die nicht alltäglichen Klangkonstellationen kamen für viele Zuhörende aus einer fremden Welt, die es zu entdecken gilt.

### **Harmonien und Dissonanzen**

Überganglos interpretierte der Doppelchor die A-cappella-Messe von Frank Martin. Der Komponist aus einem reformierten Pfarrhaus arbeitete sieben Jahre an seiner Messe. Danach lag sie noch 40 Jahre lang in einer Schublade, bevor sie 1963 zur Aufführung gelangte. Die Harmonien von Ravel und Debussy beeinflussten den Komponisten; später experimentierte er auch mit der Zwölf-Ton-Musik. Die ästhetischen Auffassungen des Schönbergkreises aber waren ihm fremd. Zu Martins musikalischer Handschrift gehören harmonischer Reichtum, melodische Eleganz und ein feines Gespür für klang sinnliche Wirkungen. Das Kyrie seiner Messe beginnt mit imitatorischen Stimmeinsätzen, wobei sich beide Chöre gegenseitig nachahmen und ein responsorisches Wechselspiel ausführen. Unberechenbare Wendungen oder Dissonanzen durchkreuzen hin und wieder den melodischen Fluss und erschweren die Orientierung. Dem strahlenden Gloria mit seinen äusserst melodiösen Themen folgte das Credo, das ebenfalls beherrscht wird von imitatorischen

Chorsätzen. Verinnerlichte schlichte Motive prägten das «Et incarnatus est»,dramatische Passagen das «cruzifixus» und freudig jubelnde, von herrlicher Klangpracht erfüllte Sequenzen das «Qul locutus est». Mit einem feierlichen Amen endete dieses Glaubensbekenntnis, das an den Chor hohe Ansprüche stellte und überaus beeindruckend interpretiert wurde.

### **Ausserordentliche Chorleistung**

Im Sanctus verwendete Martin vielfältige Tonartenmischungen. Der Satz begann mit Männerstimmen, die sehr schön den pastoralen Charakter hören liessen. Die plötzlich einfallenden Frauenstimmen störten die stimmungsvollen Momente. Dauernd wechselnde Harmonien unterbrachen den melodiosen Reiz dieses sakralen Werkes. Die nicht leicht zu verstehende Tonsprache zeigte eine Fülle musikalischer Schönheiten, die mit enthusiastischem Applaus verdankt wurden. Der Chor begeisterte durchwegs mit seiner grossen Gestaltungskraft und seiner straffen Formgestaltung.

**Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:**

<http://www.tagblatt.ch/altdaten/tagblatt-alt/tagblattheute/tt/tt-ob/art776,152121>

---

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,

WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFT

SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN

OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON

ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.